

Region



Theaterprobe in Corona-Zeiten: Regisseur Simon Burkhalter (rechts) gibt den Schauspielern Roman Weber (unten) und Michael Schoch Anweisungen – mit dem nötigen Abstand.

Auf der Moosegg trotzen sie dem Virus

Kultur und Corona Alle Theatervorstellungen sind abgesagt. Alle? Nein. In den Emmentaler Högern fand der Regisseur einen Ausweg.

Cornelia Leuenberger

Zwei Männer diskutieren miteinander, der Regisseur unterbricht immer wieder, gibt Anweisungen, bittet die Akteure, noch mal von vorne zu beginnen. Immer und immer wieder, bis die Szene so aussieht, wie der Spielplaner sie sich vorstellt. Die Schauspieler sind Michael Schoch und Roman Weber, der Regisseur ist Simon Burkhalter. Geprobt wird auf der Moosegg, gleich hinter dem Hotel, auf der Freilichtbühne im Wald. Anfang Juli ist Premiere, bis dahin bleibt noch ein bisschen Zeit – aber auch einiges zu tun.

Über- statt nebeneinander

Alles wie immer also? Nein, bei weitem nicht. Denn es ist Corona-Zeit, und das heisst, dass sich die Menschen nicht zu nahe kommen dürfen – auch auf der Theaterbühne nicht. «Als ich das realisiert habe, bin ich fast ein bisschen erschrocken», sagt Simon Burkhalter. Ein Ausweg musste her. Und so stehen sich die beiden Akteure nun nicht gegenüber bei ihrem Disput, sondern agieren übereinander.

Auch sonst ist vieles nicht wie immer diesen Sommer – aber immerhin gibt es ein Freilichttheater. Er wisse noch von einer Produktion in Zürich, sagt Burkhalter. «Aber sonst sind wir wohl die Einzigen.» Alle anderen Theater wurden abgesagt, auch im Emmental.

So einfach wollte der Regisseur und künstlerische Leiter der Freilichtspiele Moosegg nicht aufgeben. Erst hat er noch dar-

auf gehofft, die ursprünglich geplanten Stücke «Katharina Knie» und «Frau Luna» auf die Bühne zu bringen. «Doch bei beiden Theatern stehen an die vierzig Leute auf der Bühne», sagt Burkhalter. Das war mit den geltenden Abstandsregeln einfach nicht zu machen. Also hat er umgeplant und ein Stück von Woody Allen bearbeitet: «Eine Mittsommernachts-Sexkomödie» kommt mit sechs Spielerinnen und Spielern aus.

Jeder für sich

Es sind allesamt Profis. «Für die Arbeit mit Laien hätte die Zeit einfach nicht mehr gereicht», sagt Simon Burkhalter. Zumal die Bühne so gebaut ist, dass die Frauen und Männer einander nicht sehen. Sie stehen jeweils in kleinen Boxen – jede und jeder

für sich. Eine besondere Herausforderung, vor allem wenn es darum geht, dass alle gleichzeitig auf ein Stichwort oder ein Geräusch reagieren sollten. Oder wenn sich, wie in der geplanten Szene, ein Konflikt anbahnt.

«Unser Stück ist eigentlich eines mit viel Körperkontakt», so Burkhalter. Nur – wie soll das gehen, bei zwei Metern Abstand? Simon Burkhalter hat das Problem gelöst, indem er das Theater mit Hörspielementen anrei-

«Unser Stück ist eigentlich eines mit viel Körperkontakt.»

Regisseur Simon Burkhalter

chert. Will heissen, die Schauspieler spielen, die passenden Geräusche dazu liefert ein Spezialist live vor Ort. Wenn also jemand ein Glas Wein einschenkt, kommt das Gluckern des edlen Getränks vom Geräuschemacher statt vom Wein, und auch einen Kuss kann man hören, wenn schon nicht sehen. «Einschränkungen machen erfinderisch», sagt Burkhalter und lacht.

Nur ein Drittel

Pro Abend werden 120 Personen das Stück sehen können. Das sind nur etwas mehr als ein Drittel der sonst üblichen 340 Zuschauerinnen und Zuschauer. Sie werden auf Gartenstühlen Platz nehmen, die – natürlich – im nötigen Abstand voneinander aufgestellt sind. Und auch an der Kasse sowie in der Theaterbar sei

für genügend Raum gesorgt, sagt Simon Burkhalter.

Viel Platz für wenig Leute – diese Gleichung schlägt sich in der Kasse nieder. Während die «normalen» Produktionen auf der Moosegg ein Budget von etwa 450'000 Franken erreichen, rechnet Simon Burkhalter jetzt mit 120'000 Franken. Um Geld zu sparen, hat er zum Beispiel die Theatermusik selber komponiert und das Bühnenbild entworfen, beim Kulissenbau haben die Spieler und freiwillige Helfer mitgemacht. Dinge, die sonst Spezialisten erledigen. «Wenn die Vorstellungen gut besucht sind, sollten wir finanziell über die Runden kommen», sagt Burkhalter. Der Vorverkauf ist angelaufen, bis jetzt seien die Zahlen recht gut. «Vielleicht müssen die Leute auch erst wieder merken, dass man rausgehen und etwas unternehmen darf.»

Von oben nach unten

Gemerkt hat auch der Mann oben im Bühnenbild etwas. Nämlich, dass seine Traumfrau mit dem Kerl unter ihm anbändelt. Und während er zu Beginn der Szene noch wie der geborene Sieger wirkte, lässig und überlegen, ändert sich das nun von Wort zu Wort. Die Verzweiflung steigt herauf, die Selbstsicherheit macht sich auf den Weg nach unten.

«Eine Mittsommernachts-Sexkomödie» von Woody Allen, ab 3. Juli, auf der Moosegg. Vorverkauf: www.freilichtspielemoosegg.ch oder in allen BLS-Reisezentren.



Die jeweils 120 Zuschauer werden auf der Moosegg auf Gartenstühlen sitzen, die auf den vorbereiteten Holzbahnen stehen. Fotos: Christian Pfander

Feuerwehreinsatz wegen eines brennenden Grills

Burgdorf Weil gestern dicker Rauch auf einem Balkon im Gyrischachen auftrat, rückte die Feuerwehr aus.

Auf einem Balkon in einem der grössten Hochhäuser im Gyrischachenquartier kam es am Donnerstagmorgen, kurz nach 9 Uhr, zu einer starken Rauchentwicklung. Weil die Bewohner der betroffenen Wohnung im zweiten Obergeschoss weder auf das Klingeln noch auf lautes Klopfen an der Tür reagierten, alarmierte eine Nachbarin kurz darauf die Feuerwehr. Diese traf umgehend mit mehreren Fahrzeugen ein.

Aggressive Reaktion

Mithilfe einer Handschiebe- sowie einer Autodrehleiter konnte der Brand im Grill rasch gelöscht werden. Die Polizei war ebenfalls vor Ort, und die drei Personen, die sich zum Zeitpunkt der Rauchentwicklung in der Wohnung befanden, waren auf den Beinen. Ein Augenzeuge berichtet: «Sie waren erzürnt und versuchten, die Leiter wegzuschubsen.» Andere Nachbarn wunderten sich ebenfalls über die aggressive Reaktion der Involvierten.

Rund 27 Mitglieder der Feuerwehr Burgdorf waren ausgerückt. «Wir sind sehr froh, ist alles so glimpflich verlaufen und gab es keine Verletzten», sagt Einsatzleiter Daniel Niederhauser. Der beissende Brandgeruch konnte mit normalem Lüften aus den umliegenden Wohnungen und dem Hauseingang entfernt werden.

Susanna Fricke-Michel

Keine Corona-Hilfe mehr von Healthy Emmental

Ende der Hilfsaktion Kaum hatte der Bundesrat Mitte März den Lockdown verfügt, suchte der Verein Healthy Emmental Freiwillige, um den Angehörigen der Risikogruppen durch die schwierige Zeit zu helfen. In erster Linie ging es darum, für betagte oder kranke Menschen Einkäufe und andere Botengänge zu erledigen, wofür sie ihre Wohnung hätten verlassen müssen. Siebzig Menschen stellten sich in den letzten drei Monaten für diese Hilfestellungen zur Verfügung, und 111 Personen nahmen das kostenlose Angebot in Anspruch.

Nun stellt Healthy Emmental diesen Service ein. «Nachdem der Bundesrat weitgehende Lockerungen beschlossen und es seit einiger Zeit keine Hilfsanfragen mehr gegeben hat, sind wir der Meinung, dass wir das Angebot auf den 8. Juni hin abschliessen können», heisst es in einer Medienmitteilung. Falls es Corona-bedingt zu neuerlichen Einschränkungen kommen sollte, würde eine Wiederaufnahme «selbstverständlich geprüft».

Für die Aktion «Tischlein deck dich» stehe Healthy Emmental «bis auf weiteres» noch zur Verfügung, schreiben die Verantwortlichen. Doch auch diese Dienstleistung für Armutsbetroffene «dürfte schon bald wieder in den regulären Betrieb übergehen». (pd)